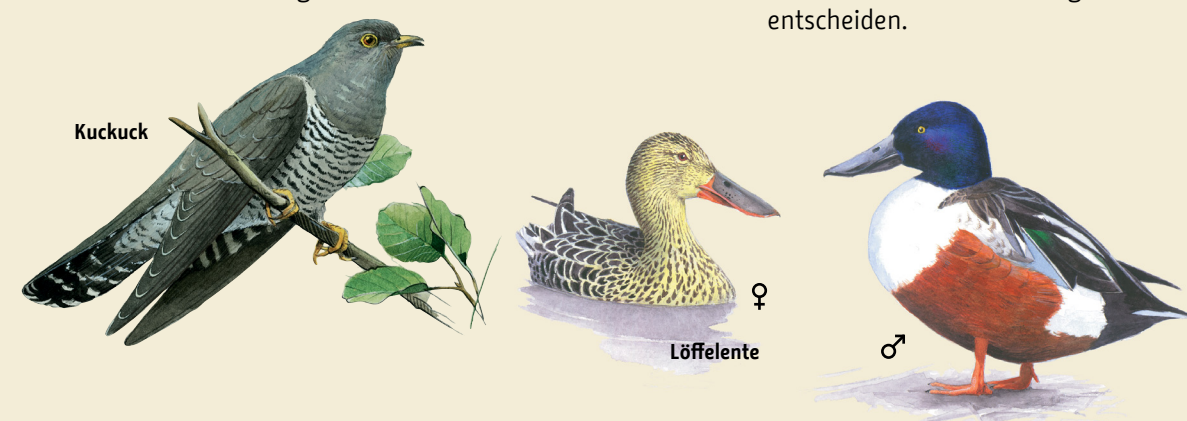


Öffentlichkeitsarbeit
Am Kölnischen Park 3
10179 Berlin



Vielfalt auf kleiner Fläche

Das Naturschutzgebiet liegt im Nordosten Berlins im Bezirk Pankow. Es ist Bestandteil des länderübergreifenden Naturparks Barnim. Mit einer Größe von 131 Hektar wurde es 2002 unter Schutz gestellt. Umschlossen wird es vom LSG Buch. Während die Bogenseekette Teil des ausgedehnten Bucher Forstes ist, befindet sich westlich davon die Lietzengrabbenniederung – getrennt durch eine wieder aufgeforstete ehemalige Rieselfeldfläche. Ein Zusammenhang zwischen beiden Gebieten besteht über das Gewässersystem dennoch. Die unterschiedlichen Wasser- und Bodenverhältnisse sowie die Nutzungsgeschichte haben zu einer außergewöhnlich abwechslungsreichen Landschaft auf kleinem Raum geführt. Naturnahe Wälder mit vielen Altbäumen und Lichtungen, die waldgesäumte Bogenseekette auf der einen und die in der Offenlandschaft liegenden Wiesen und Überschwemmungsflächen der Lietzengrabbenniederung auf der anderen Seite, Gräben, Wiesenbäche und die Karpfenteiche führen zu einem bemerkenswerten Artenreichtum und ermöglichen zu jeder Jahreszeit viele interessante Beobachtungen.



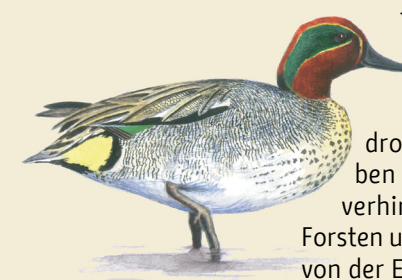
Gut vernetzt

Die abwechslungsreiche Landschaft am Rande der Stadt wird ihren Besuchern über ein ausgedehntes Wegenetz und gute Verkehrsanbindungen erlebbar gemacht. Bequem gelangt man über den Naturpark-Meridian entweder in das südlich angrenzende NSG Karower Teiche oder nordwärts über die aufgeforsteten Rieselfelder – den so genannten Hobrechtswald – in das NSG Schöner Forst. Über den Barnimer Dörferweg kann man sich den Norden und Nordosten zwischen Tegel und Hohenschönhausen mit weiteren Natur- und Landschaftsschutzgebieten erschließen. Ein guter Ausgangspunkt ist der S-Bahnhof Buch. Von hier gelangt man zu Fuß oder mit verschiedenen Buslinien zum Bucher Forst und muss sich dann nur noch für eine der vielen Möglichkeiten entscheiden.

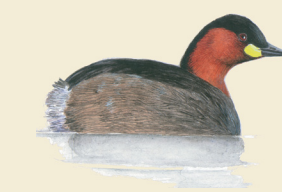
Natur am Tropf



Tafelente



Krickente



Zwergtaucher

Wasser, egal in welcher Form, prägt die Landschaft, steuert den Pflanzenbewuchs und die Zusammensetzung der Tierwelt. Während der Alte Lietzengraben und der Bogensee natürlichen Ursprungs sind, wurden der eigentliche Lietzengraben sowie See- und Waldgraben künstlich angelegt. Das trifft auch auf die Karpfenteiche zu, die durch Torfgewinnung entstanden sind. Zur Zeit der Rieselfeldwirtschaft mussten die Gräben und der Bogensee große Abwassermengen aufnehmen. Nach Einstellung der Berieselung drohten die Gewässer und Gräben auszutrocknen. Um dies zu verhindern, starteten die Berliner Forsten und der Senat im Jahr 2005 ein von der Europäischen Union gefördertes Projekt zur Wiederbewässerung der Rieselfelder um Hobrechtsfelde. Täglich werden jetzt etwa 5.000 Kubikmeter weitgehend gereinigtes Abwasser aus dem Klärwerk Schönerlinde über eine Druckrohrleitung auf drei Reinigungsbiotope bei Hobrechtsfelde verteilt. Heute soll das Wasser nicht mehr nur einfach abfließen. Es soll der Landschaft erhalten bleiben. Erste Erfolge bei der Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes sind im Bereich der Feuchtwiesen der Lietzengrabbenniederung zu sehen. Eine Plattform am Nordrand des Lietzengrabens bietet gute Beobachtungsmöglichkeiten auf die Wasserflächen. Hier finden Sumpf- und Wasservögel geeignete Brut- und Rastgebiete.



Lebensader Lietzengraben

Der Alte Lietzengraben ist ein natürlicher Wiesengraben. Inmitten der von hohen Gräsern bestandenen Wiesenfläche ist er kaum zu erkennen. Lange Zeit führte er wenig Wasser. Jetzt wurde er aus seinem Dornröschenschlaf erweckt. Im Gegensatz zu den meisten künstlich angelegten Gräben wird er nicht jährlich entkrautet. Durch seine Eigendynamik gestaltet er die Landschaft um sich herum. So sind er und seine Uferbereiche inzwischen zum Lebensraum vieler seltener und gefährdeter Arten geworden. Der Fischotter ¹ hat ihn längst entdeckt. Auch der Eisvogel ² kann hier auf seinen Sitzwarten oder mit etwas Glück bei der Tauchjagd nach kleinen Fischen beobachtet werden. Sumpfdotterblumen ³ und Schwertlilien ⁴ säumen die Ufer und im Wasser fühlt sich der stark gefährdete Dreistachlige Stichling ⁵ wohl.

